



SCHULPROGRAMM

1.1	
- Lage	Berlin, Neukölln – Ortsteil Rudow Zu gleichen Teilen Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Sozialer Wohnungsbau
- Züge	3-zügige Grundschule im offenen Ganztagsbetrieb
- Schüler	- ca. 400 Schüler - 45% NDH-Anteil
- Personal	40 pädagogische Mitarbeiter (27 Lehrer, 12 Erzieher und 1 Integrationserzieherin)
- Ausstattung	- Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln - Zwei Computerräume - Naturwissenschaftliche Fachräume - Werkraum und Lehrküche - Instrumentalraum und Musikraum mit Bühne - Sporthalle, Gymnastikhalle, Bewegungsraum - 8 Horträume, 2 Hausaufgabenräume, Mensagebäude - Schulpark mit Spiellandschaft und Sportbereich
- Ergänzende Förderung und Betreuung	- Verlässliche Halbtagsgrundschule von 7:30 Uhr bis 13:40 Uhr - Betreuungsmodule individuell wählbar
- Schulsozialarbeit	- 2 Schulsozialarbeiter in Kooperation mit Trialog e.V.
1.2	
- Stärken	- Individuelles Fördern und Fordern - Kleingruppentraining Rechenschwäche und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten - Methodentraining - Sozialkompetenztraining - Religionsunterricht in ökumenischer Zusammenarbeit und Lebenskunde - Verzahnung aller pädagogischen Bereiche
- Arbeitsgemeinschaften	- Baseball, Tanz, Fußball, Schwarzlichttheater, Gartenzwerge und Küchengeister, Theater, Handball, Judo, Singen und Musizieren, Rhythmik, Schach, Trommeln, Computerkurse
- Kooperationen	- Trialog e.V. - Computer Bildung Berlin (CBB) - Lernstudio Barbarossa - Polizei Abschnitt 56 - NW80 Jugendfreizeitheim - Kitas der Umgebung
- Bisherige, abgeschlossene Entwicklungsschwerpunkte	- Schulumfeldgestaltung - Methodentraining - Ausbildung von Konfliktlotsen (Soziales Lernen)

1 Ausgangslage

2 Leitbild

G emeinschaft	Wir verstehen darunter eine Schule für Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher, in der jeder geachtet und beachtet wird. Wir übernehmen Verantwortung für uns und andere und fühlen uns sicher und geborgen.
R echte und Pflichten	Um an unserer Schule eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des Respekts voreinander weiterzuentwickeln, zu festigen und zu vertiefen, achten wir auf die Einhaltung der Rechte und Pflichten für alle, die an unserer Schule zusammen arbeiten und lernen.
U nterricht	Wir übernehmen Verantwortung für den individuellen Lernfortschritt und eine aktive Gestaltung des Unterrichts unter Einbeziehung vielfältiger Methoden und Medien.
N eigungen und Interessen	Wir geben Impulse, um Interessen und Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und zu fördern, um den Grundstein für ein lebenslanges Lernen zu legen.
D ifferenzierung	Wir verstehen darunter die Förderung und Forderung aller Schüler und Schülerinnen durch individuelle Lernangebote.
S oziales Lernen	Kommunikativer Unterricht und soziales Lernen stehen im Mittelpunkt, um Toleranz zu üben und soziale Kompetenzen zu fördern.
C omputer	Grundschule soll die Schüler befähigen, mit diesem Medium sachgerecht, kritisch und produktiv umzugehen.
H eterogenität	Heterogenität stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Schule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben mit ein.
U mgangsformen	Förderung des respektvollen Umgangs mit anderen Menschen, der sich durch Gleichberechtigung und gewaltfreie Verständigung auszeichnet.
L ebenslanges Lernen	Schüler und Schülerinnen übertragen erworbenes Wissen und Können auf neue Bereiche und verwirklichen eigene Ziele, um sich den Anforderungen des Lebens zu stellen.
E rgänzende Förderung und Betreuung	Verbindung von Unterricht und Erziehung mit außerunterrichtlicher Förderung und Begleitung für ein ganztägiges Lernen, welches am Nachmittag überwiegend selbstbestimmt sein soll.

3 Profil – Schule mit Erziehung zu sozialer Verantwortung

Wir befassen uns mit spezifischen gesellschaftlichen Problemen, wie der multikulturellen Gesellschaft, Rassismus, Intoleranz, Egoismus, Kulturverlust und der Notwendigkeit, dass auch Schüler aktiv die Demokratie und Gesellschaft mitgestalten sollten.

Kommunikativer Unterricht und soziales Lernen stehen dabei im Mittelpunkt. Mit dieser Erziehungsmethode sollen nicht nur Toleranz geübt und soziale Kompetenz gefördert werden. Ziel ist vielmehr eine bewusste Förderung pluralistischer Anschauungen und divergenten Denkens. Sie soll die Schüler an die Aufgabe heranführen, die Gesellschaft bewusst und aktiv mitzugestalten. Durch Angebote und neue Perspektiven soll eine humanistische Prägung erfolgen, die

schließlich Zivilcourage hervorbringt. (Siehe auch Curriculum Profilkurse)

4 Schulsozialarbeit

In Kooperation mit Trialog gGmbH bieten zwei Sozialarbeiterinnen Folgendes an:

- Unterstützung im Gespräch mit Lehrkräften
- Gespräche über die schulische Situation der Kinder
- Austausch über Erziehung
- Beratungs- und Vermittlungsangebote
- Projektarbeit in den Klassen (z.B. Soziales Lernen, Klassenrat, Hospitationen)
- Konfliktlotsentraining
- Unterstützung bei Konfliktlösungen
- PEaS – Training für Eltern (www.berlin-suchtpraevention.de)
- regelmäßige Einheiten zum Sozialen Lernen in der Klassenstufe 2; auf Anfrage auch in anderen Klassenstufen möglich

5 Entwicklungsschwerpunkte

5.1.Sinus (Qualitätsbereiche Q 1, Q 4, Q 5)

5.2

<p>Ziel</p>	<p>Wir fördern im Mathematikunterricht die Sprachbildung und entwickeln sie weiter, so dass die Sus in der Lage sind, sich mit dem passenden Fachvokabular verbal zu äußern und/oder schriftlich zu dokumentieren.</p>
<p>Begründung</p>	<p>Gemäß den neueren Kompetenzen erfordert der Mathematikunterricht einen mathematischen Basiswortschatz.</p>
<p>Aktivitäten und Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme der Schule am Sinus-Projekt • Erstellen spezieller Unterrichtsmaterialien • Vorstellen der Arbeitsergebnisse der Schüler auf den Schulset-Sitzungen • Gemeinsame Erarbeitung von Wortspeichern für die Schülerhand und in den einzelnen Klassenstufen • Math. Basiswortschatz entwickeln, in den einzelnen Teamsitzungen der Klassenstufen erarbeiten • Individuelle Lernangebote mit differenzierten Leistungsangeboten • Übersicht im Ordner in den RushFiles
<p>Evaluation / Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte ABs oder Fotos • Schülerarbeiten • Übersicht über Sprachwortschatz
<p>Indikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbezug / Realitätsbezug zum täglichen Leben bei den Aufgaben • Sinnhaftigkeit von Mathematik • Austausch der Schüler über Lernwege und Lösungsansätze • Gebrauch des Fachvokabulars
<p>Organisatorische Umsetzung</p>	<p>Wer?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematikkollegen • Sinusteam <p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßig bei 10 Treffen jährlich <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planerische Umsetzung durch das Sinusteam • Auswertungsgespräche der Erprobung in den Klassen

Lesen (Qualitätsbereich Q 1)

Ziel	Lesekompetenz (Lese­flüssigkeit und Leseverständnis) fördern
Begründung und Ausgangslage	Schüler haben wenig Lesekompetenz, insbesondere Schwierigkeiten Sachtexte im Unterricht zu verstehen (Beobachtungen im Unterricht, Testsituationen)
Aktivitäten und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Antolin in Klasse 2 – 4 • Lesestrategien in Klasse 5 – 6 • Lesetandems in allen Jahrgängen • Leseprofi-AG • Lesepatzen
Evaluation / Kriterien	<p>Als Diagnoseverfahren: Lesestolperwörtertest und Leseverständnistest (Lese-WM)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler lesen mehrheitlich flüssig vor • arbeiten selbstständig mit Antolin (beantworten Fragen zu Lektüren) • wenden selbstständig Lesestrategien an
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler verbessern ihre Ergebnisse im Stolperwörterlesetest/ Leseverständnistest • brauchen weniger Hilfe, um Texte zu verstehen
Organisatorische Umsetzung (Wer? Was? Wann?)	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbildungskoordinatorin: Antolin-Bücher ausleihen jährlich im Wechsel (bis Ende 2019) • Deutschlehrer: Mithilfe Lesestolperwörtertest Lesetandems bilden und Evaluation (Anfang und Ende jedes Schuljahres) • Deutschlehrer: Leseverständnistest (jeweils halbjährlich) • Leseprofis: Aufbau einer Lese-Ecke in der Mediothek (ab Schuljahr 2016/17) • Sprachbildungs -AG (mehrmalige Treffen im Schuljahr)

5.3 Ganztägiges Lernen (Qualitätsbereiche Q 1, Q 2, Q 4, Q6)

5.4

Ziel	Verzahnung von Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung
Begründung und Ausgangslage	<p>Der Inspektionsbericht vom 1.06.2015 weist in dem folgenden Bereich Entwicklungsbedarf auf:</p> <ul style="list-style-type: none">• Trennung von Unterricht und Betreuung → Keine Verzahnung erkennbar
Aktivitäten und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Tägliches Briefing• Integrierte Mittagspausen• Projekte am Vormittag• Unterrichtsbegleitung• Begleitung bei Ausflügen / Klassenfahrten• Koop-Stunden (Lehrer/Erzieher)• Gemeinsame Elternarbeit Lehrer/Erzieher• Teilnahme an Fachkonferenzen
Evaluation / Kriterien	<ul style="list-style-type: none">• Nächster Inspektionsbericht
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none">• Einheitliche Außenwirkung• Verbindliche Teilnahme aller Schüler• Stärkung des Wir-Gefühls Schüler /Kollegium
Organisatorische Umsetzung	<p>Wer?</p> <ul style="list-style-type: none">• Kollegium• Schulleitung / Hortleitung <p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none">• Schuljahresbegleitend <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none">• Auswertungsgespräche der Erzieherteams• Planerische Umsetzung durch die Konrektorin und Hortleitung

Unterrichtsentwicklung (Qualitätsbereiche Q 1, Q 3, Q4)

Ziel	Individualisierung von Lernprozessen
Begründung und Ausgangslage	<p>Der Inspektionsbericht vom 1.06.2015 weist in den folgenden Bereichen Entwicklungsbedarf auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innere Differenzierung • Selbständiges Lernen • Kooperatives Lernen • Problemorientiertes Lernen
Aktivitäten und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungskonzept • Kollegiale Hospitation • Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung
Evaluation / Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Nächster Inspektionsbericht
Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Lernangebote mit differenzierter Leistungsbewertung • Selbständige Organisation von Lernprozessen mit anschließender Präsentation • Förderung der Teamkompetenz • Austausch der Schüler über Lernwege und Lösungsansätze
Organisatorische Umsetzung	<p>Wer?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollegium • Schulleitung <p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßig und dauerhaft bis zur nächsten Inspektion (ca. 2021) <p>Was?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswertungsgespräche der Hospitationen und Unterrichtsbesuche • Planerische Umsetzung durch die Konrektorin

6 Rhythmisierung der Unterrichtszeit

Block	Stunden		
	FB	7:30 – 8:10	Förderband und gleitender Unterrichtsbeginn ab 8:10 Uhr
1	1 2	8:20 – 9:00 9:00 – 9:40 → 9:50	1. Block (80 Min. + 10 Min. Frühstückspause!!)
		9:50 – 10.05	aktive Pause

2	3 4	10:10 – 10:55 10:55 – 11:40	2. Block (90 Min.)
	11:40 – 12:05 aktive (Essens-) Pause für 3./5./6. Klassen		
3	5 6	12:10 -12:55 12:55 – 13:40	3. Block (90 Min – hier liegen die Einzelstunden bei 3- bzw. 5 stündig unterrichteten Fächern)
	3. Klassen Hausaufgaben in der 6. Stunde 1./2. Klassen essen im 3. Block / 7. Stunde Hausaufgaben		
	7	13:45 – 14:30	
	4. Klassen essen in der 7. Stunde (bis 14.15 Uhr dann Hausaufgaben)		

- Mehrheit der Fächer als Doppelstunde (Blöcke)
- 3. – 6. Klassen: Förderband (FB) für D/M/LRS/ Dys/DAZ mit dem größten Teil der Förderstunden (klassenübergreifend)
- Asse-Kurse (Fordern) liegen meist parallel (D, Ma, E) Klasse 5/6, 3/4 nur Ma-Asse-Kurs
- 1./2. Klassen: temporäre Lerngruppen liegen parallel zum Unterricht (2x20 Min. pro Stunde)
- 1. und 2. Klassen sind von 8.10 – 13.40 Uhr anwesend
In dieser Zeit auch Projekte des Hortes sowie Essenszeiten für alle Kinder dieser Klassen.
- Hausaufgabenbetreuung von 12.55 Uhr bis 15.30 Uhr (Montag bis Donnerstag) in der ergänzenden Förderung und Betreuung
- Klasse 5/6: Klassenrat und 2 Profilkurstunden zur Demokratie-Erziehung (Schulprofil) wöchentlich
- Rhythmisierung/ Verzahnung des Ganztages siehe „Ganztagskonzept“

Anhang

1 Konzepte

- Förder- und Förderkonzept
 - LRS- Konzept
 - bSR- (Rechenschwäche-) Konzept

- Saph-Konzept
- Sprachbildungskonzept
- Ganztagskonzept
- Fortbildungskonzept (schulintern)
- **Evaluationskarten (schulintern)**
- Vertretungskonzept (schulintern)

Förder- und Forderkonzept



vom 14.06.2017

Im Rahmen des Förder- /Förderkonzeptes vernetzen wir einzelne Fördermaßnahmen, um den Schülerinnen und Schülern ein bedarfsorientiertes, praxisnahes und didaktisch gut aufbereitetes Gesamtpaket an Unterstützungsleistungen an die Hand zu geben. Die Individualisierung von Lernprozessen bedeutet, für alle Schülerinnen und Schüler Lernbedingungen zu schaffen, die ihnen eine optimale Entfaltung ihrer Potenziale ermöglichen und ihnen die ihrer individuellen Leistungsfähigkeit entsprechende bestmögliche Bildung vermitteln.

ASSE-Kurse

Leistungsfordern

Grundsatz	Wir bieten Asse-Kurse in äußerer Differenz an, um dem kognitiven Potenzial, dem Lernstand, den Persönlichkeitsfaktoren und der Motivationslage leistungsstarker Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Wir praktizieren dies durch <i>Enrichment</i> , indem sich leistungsstarke Schüler regelmäßig in besonders eingerichteten Lerngruppen mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen und Wissensinhalten befassen, die ihnen in dieser Form im Regelunterricht überwiegend so nicht begegnen. (siehe KMK, Förderstrategien für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, 11.06.2016)			
Jahrgangsstufe	3/4	5/6		
Fächer	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Englisch
Voraussetzung	Entscheidung trifft Fachlehrer „Bestenförderung“			
Zeit	im Förderband	Parallel zum Regelunterricht (außer Englisch 5. Kl. + 1 Std.)		
Dauer	leistungsabhängig			
Teilnahme an Wettbewerben	<ul style="list-style-type: none"> • Känguru – Mathematik-Wettbewerb (Pflicht) • Lesewettbewerb • „Intersis!“ Fremdsprachen Wettbewerb 			

Ergänzende Lernförderung

In Kooperation mit dem **lernstudio** **barbarossa** bieten wir Kindern mit BerlinPass und Selbstzahlern zusätzlich nach dem Unterricht eine Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Zusätzlich wird für Kinder aus ehemaligen Willkommensklassen die Förderung „Sprache“ angeboten.

Das **lernstudio** **barbarossa** erstellt monatlich Feedbackbögen für die Lehrer. Diese zeigen auch passgenaue spezielle Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auf und bieten mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen notwendige Unterstützung für die Lehrkräfte.

Regelfördern

Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention und Förderung sind gleichwertig • Bündelung von Stunden <ul style="list-style-type: none"> ○ Förderstunden ○ Inklusion ○ Teilungsstunden ○ Sprachbildung • Nutzung schulinterner Kompetenzen • Kooperation Lehrer / Erzieher • Zentrales Förderband • Binnendifferenzierung im Regelunterricht • Einbindung in den Gesamtstundenplan • Temporäre Lerngruppen • Schwerpunktförderung • Schulinternes Beratungsteam: LRS, Dyskalkulie, Sonderpädagogik, DaZ • Kooperation mit SIBUZ
Saph (nur 1/2)	Siehe Saphkonzept
Jahrgänge 3/6	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenübergreifend • Bei Bedarf auch jahrgangsübergreifend
Fächer	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Mathematik
Voraussetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Fachlehrer entscheidet • Bei ungenügenden bis mangelhaften Leistungen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lernstandsanalyse für individuelle Förderung ➤ Individueller Förderplan an Förderlehrer
Schwerpunktförderung Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Satzbau • Arbeit mit dem Wörterbuch • Grammatik • Rechtschreiben • Texte überarbeiten • Aufsatzerziehung • Lesetraining
Schwerpunktförderung Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Malfolgen • Orientierung im Zahlenraum bis 100

	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Zahlenraum bis 1000 • Orientierung im Zahlenraum bis 10 000 • Arithmetik und Bruchrechnung • Schriftliche Rechenverfahren • Sachrechnen • Zehnerübergang • Geometrie
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> • fortlaufend • Dokumentation von prozessorientierter Lernentwicklung

Sprachförderung

Siehe Sprachbildungskonzept und SchiC

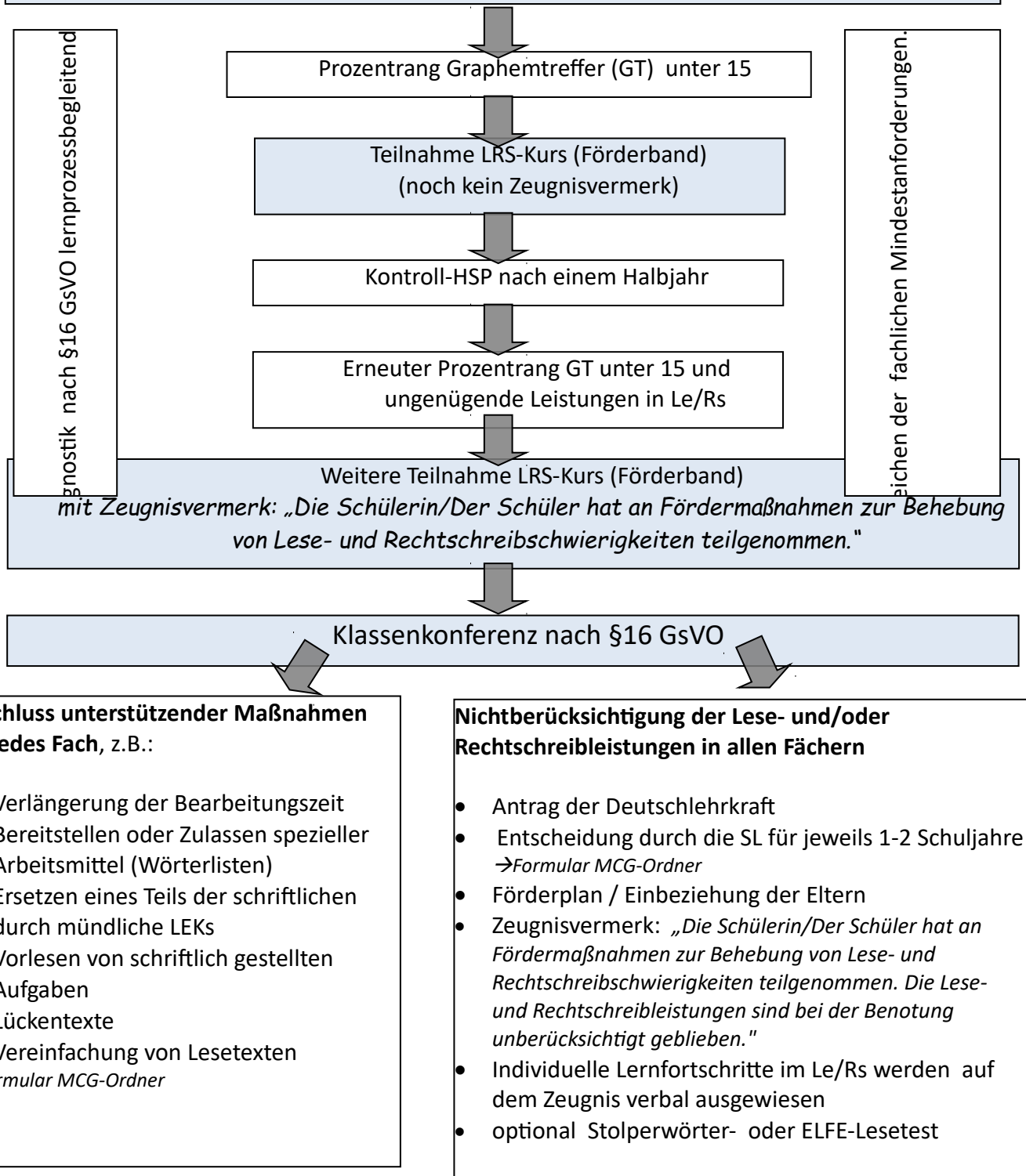
Inklusion (Lernen)

Grundsatz	Im Unterricht wird eine individualisierende und auf allen Leistungsniveaus binnendifferenzierte Didaktik praktiziert
Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung der Stunden (Pool) • Jahrgangs- und klassenübergreifende temporäre Lerngruppen parallel zum Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ➤ nach Leistungsniveau • Individualisiertes Arbeiten im Klassenverband
Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit SIBUZ • Frühzeitige Überprüfung im 2. Jahrgang um Anforderungsniveau zu senken • Intelligenztestverfahren • Individuelle Förderpläne
Material	Fördermaterial ist an Themen der Klasse/des Jahrgangs orientiert (siehe SchiC)

LRS- Prävention und Förderung

HSP online

(Ende 1.-3. Klasse, TN LRS-Kurs auch Mitte 2/3/4,
TN Förderunterricht Deutsch Ende 4/5)



Empfehlung der Fortführung unterstützender Maßnahmen für die Sek I in der
Förderprognose nur mit Einverständnis der Eltern!

bSR (bessere Strategien im Rechnen) – Prävention und Förderung (Dyskalkulie)

*TN bSR-Kurs Ende Klasse 2, ab Anfang Klasse 3
Fortführung in Klasse 4/5*

Meldung durch Fachlehrer

- lange Bearbeitungszeiten
- zählender Rechner
- Schwierigkeiten bei der Orientierung im ZR
- Verwechslung Schreib- und Sprechweise

Einzeldiagnostetst durch bSR-Lehrer

*Auswertung mit Fachlehrer und Festlegung Förderschwerpunkte
stark förderbedürftige Schüler nach AV Rechenstörungen
Teilnahme am bSR- Kurs*

Klassenkonferenz nach §16GsVO und AV Rechenstörungen

Beschluss unterstützender Maßnahmen für das Fach und weitere Fächer

- Verlängerung der Bearbeitungszeit um bis zu 25%
- Qualitativ und quantitativ differenzierte Aufgabenstellungen
- Einsatz didaktisch-methodischer Hilfsmittel
(Nutzung des Legematerials, Taschenrechner ab Kl.5)
- Aussetzung der Benotung in Klasse 3 bzw. 4

Information an die Eltern

Bei Teilnahme an den Fördermaßnahmen in der temporären Lerngruppe des bSR-Kurs

*erfolgt ein Zeugnisvermerk: „Die Schülerin /Der Schüler hat an Fördermaßnahmen zur Behebung von
Rechenschwierigkeiten teilgenommen.“*

Konzept der Schulanfangsphase



vom 10.03.2016

Einleitung

Für das erfolgreiche Durchführen von JüL fehlen an der Matthias-Claudius-Grundschule standortspezifische Voraussetzungen, vor allem in Bezug auf die Raumsituation. Die Klassenräume sind zu klein und es gibt es keine Teilungsräume. Somit fehlen für das jahrgangsübergreifende Lernen Arbeitsmöglichkeiten und Flächen für Einzel-, Gruppen- und Projektarbeiten. Hinzu kommt, dass das Stellen von Tischen auf den Fluren aus brandschutztechnischen Gründen nicht gestattet ist.

Das Kollegium hat sich für das dreijährige JabL – Konzept entschieden, indem das Klassenlehrerprinzip gestärkt wird. Bei uns gibt es in den ersten **drei Schuljahren** indikatorenorientierte Zeugnisse mit einheitlichem Kompetenzraster und protokollierten Elterngesprächen zum Halbjahr. Die Kollegen(innen) unterrichten nach abgestimmten einheitlichen Arbeitsplänen und Lehrwerken. In allen Klassen findet man gleiche Rituale sowie Organisationsformen.

<p><i>Umgang mit Heterogenität, unterschiedlichen Lernausgangslagen – Grundaussagen</i></p>	<ul style="list-style-type: none">- offene und kooperative Unterrichtsmethoden als Grundprinzip des Unterrichtens (ständige Weiterbildungen der Kollegen, die in der Saph arbeiten)- Lernstandserhebungen zu Beginn<ul style="list-style-type: none">• LauBe• Schreibproben• HSP- kontinuierlicher Lernzuwachs durch binnendifferenzierter Unterricht auf der Grundlage von :<ul style="list-style-type: none">• regelmäßiger Beobachtung im Unterricht• erfassen der Lernfortschritte• verbindliche Durchführung der HSP – Tests nach Plan
<p><i>Rhythmisierung – Grundaussagen</i></p>	<ul style="list-style-type: none">- siehe Konzept

<p>Konkrete Aussagen zur Erfassung der Lernausgangslagen und zu Lern- bzw. Förderplänen sowie deren Fortschreibung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandserhebung nach LauBe (Beginn schon in der Vorbereitungswoche) <ul style="list-style-type: none"> • bei Auffälligkeiten Elterngespräche, sofortiger Besuch temporärer Lerngruppen parallel zum Unterricht (siehe Förder-und Forderkonzept), um Basisfertigkeiten zu legen und leistungsdifferenzierte Angebote wahrzunehmen (☆ / ☆☆ / ☆☆☆) - regelmäßige Lernzielkontrollen - HSP – Kontrollen ↴ So können bei verzögertem Schriftspracherwerb, Schüler rechtzeitig erfasst und gefördert werden. Diese Förderung findet im Rahmen des Förderbandes zweimal wöchentlich durch speziell ausgebildete Lehrkräfte statt. - Bei speziellen Problemen im mathematischen Bereich werden Schüler erfasst und im Rahmen des Förderbandes einmal wöchentlich im Dyskalkuliekurs gefördert. ⇒ Bei Teilnahme am LRS – bzw. Dyskalkuliekurs besteht die Möglichkeit, für diese Schüler(innen) einen Nachteilsausgleich zu gewähren. ⇒⇒ Insgesamt erfolgt eine Förderung jedes Einzelnen z. B. durch leistungsdifferenzierte Aufgabenstellungen und Erteilung von Pflicht – und Wahlaufgaben. - Für Schüler(innen), die den Regelförderunterricht (ab Klasse 3) besuchen, werden schulisch einheitliche Förderpläne erstellt, kontinuierlich überprüft und angepasst.
<p>Konkrete Aussagen zur Sprachförderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Sprachförderkonzept
<p>Konkrete Aussagen zu</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klasse 1/2/3: zwei jahrgangsübergreifende Projekte pro Schuljahr in Planung (siehe Protokoll

Projekten bei JabL	der Gesamtkonferenz vom 28. Januar 2016)
Schulinternes Curriculum für 1/2/3 (Kompetenzorientierung)	<ul style="list-style-type: none"> - wird zusammen mit neuem Rahmenlehrplan erstellt
Konkrete Aussagen zu Verweilern und Eilern	<p>Die individuelle Verweildauer jedes einzelnen Kindes in der Schulanfangsphase beträgt zwei bis drei Jahre. Durch eine enge fachliche und personelle Verzahnung von jeweils drei Lerngruppen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 wird auch innerhalb der jahrgangsbezogenen Lerngruppen eine Öffnung der Jahrgänge und somit eine Durchlässigkeit vollzogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildung von jahrgangsübergreifenden Teams (1a,2a,3a etc.) - in gemeinsamen Projekten lernen sich Schüler(innen) und Lehrer kennen - Patenschaften werden gebildet - gemeinsamer Unterrichtseinsatz von Kollegen in diesen Teams (3 Stunden Doppelsteckung in der nächsthöheren Klassenstufe) - durch Parallelsteckung der Stunden können Eiler wie Verweiler am Unterricht der nächsthöheren bzw. nächstniederen Klassenstufe teilnehmen <p><u>Verweiler:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - absehbare Verweiler können im 2. Halbjahr mit Zustimmung der Eltern stundenweise am Unterricht der nächstniedrigeren Klasse teilnehmen - Klassenkonferenz beschließt auf Grundlage der Mindestanforderungen für Klasse 2 die Verlängerung der Schulanfangsphase (siehe Anlage 1) <p><u>Eiler:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung individueller Forderpläne - Probeunterricht am Unterricht der nächsthöheren Klassenstufe in ausgewählten Fächern

	<ul style="list-style-type: none"> - In Absprache mit Eltern und beteiligten Lehrern ist ein vorzeitiges Aufrücken in die nächsthöhere Klassenstufe möglich ⇒ Ziel: Auf Grund der emotional-sozialen Entwicklung sollen diese Schüler mit gesonderten Förderplänen in der Klasse verbleiben. - Ab Klassenstufe 3 können Schüler am Förderunterricht „Matheasse“ teilnehmen
<p>Konkrete Aussagen zur schulinternen Zusammenarbeit</p>	<p><u>Erzieher(innen):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzieher(innen) unterstützen mit mindestens 4 Stunden pro Woche den Unterricht - wöchentliche Absprachestunde mit der Erzieherin ist im Plan verankert - Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten <p><u>Jahrgangsteams:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Teamsitzung (im Plan verankert) z. B. zur Abstimmung von Lerninhalten und gemeinsamen Austausch <p><u>jahrgangsübergreifende Teams:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - monatliche Teamsitzungen z.B. zu gemeinsamen Projekten oder zu einzelnen Schülern <p><u>Schulsozialarbeiter:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zu einzelnen Schülern(innen) - Unterstützung bei Elterngesprächen - Bindeglied zum Jugendamt

	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung des sozialen Lernens, dass vierzehntägig in den 2. Klassen statt findet - ab Klasse 3: Einführung und Teilnahme am Klassenrat, welcher wöchentlich statt findet
Konkrete Aussagen zur Zusammenarbeit mit Externen	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsverträge mit mehreren Kitas aus der Umgebung (siehe Anlagen 2a, 2b, 2c)
Konkrete Aussagen zu Regelungen an den Schnittstellen 0/1 und 3/4	<ul style="list-style-type: none"> - Schnuppertag für zukünftige Erstklässler - Aushändigung des Sprachlerntagebuchs - evtl. Gespräche mit Erziehern(innen) nach Einverständniserklärung der Eltern zur Entbindung der Schweigepflicht - Übergangskonferenz 3/4 <ul style="list-style-type: none"> • Übergangsgespräche: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachkonferenzleiter der Saph oder ein Beauftragter mit den neuen Klassenlehrern (allgemeine Informationen zum Lernstand) ➤ Klassenlehrer geben individuelle Informationen auf Grundlage der Übergabeprotokolle über jeden Schüler an den neuen Lehrer weiter (siehe Anlage 3)
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Fortbildungskonzept

Anlagen:

- Anlage 1: Mindestanforderungen Klasse 2

- Anlage 2a: Kita-Kooperationsvertrag blanko
- Anlage 2b: Terminplaner zum Kooperationsvertrag
- Anlage 2c: Liste der Kitas, die mit der MCG einen Kooperationsvertrag abgeschlossen haben
- Anlage 3: Übergangsprotokolle

Sprachbildungskonzept



Stand 28.02.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung	3
2. Feststellung des Sprachstandes und des Förderbedarfs	4
3. Sprachförderung an der Matthias-Claudius-Grundschule	5
3.1 Grundsätze der Sprachförderung	5
3.2 Inhalte der Sprachförderung	5
3.3 Integrative und additive Sprachförderung	6
4. Entwicklungsschwerpunkt zur Durchgängigen Sprachbildung	8
4.1 Ziel für das laufende Schuljahr	9
4.2 Zeit-Maßnahmenplan	10
5. Überprüfung zur Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt	12
6. Literatur	13

1. Bestehende Maßnahmen zur Durchgängigen Sprachbildung

Die Sprache ist der zentrale Schlüssel zum Lernen. Das Ziel der Sprachbildung ist die Verbesserung und Stärkung der sprachlichen Kompetenz aller Schüler.

Kern der Sprachbildung an der MCG bildet die Leseförderung. Dies erfordert Beteiligung in allen Unterrichtsfächern.

<i>Vereinbarungen im Schulprogramm</i>	SBK muss noch ins Schulprogramm aufgenommen werden (SBK = Sprachbildungskonzept)
<i>Elternpartizipation</i>	Eltern lesen vor, begleiten Leseübungen, Teilnahme an Schulkonferenzen, Schulfesten
<i>Kooperationen</i>	Büchereien, Buchhandlungen, Lesepaten , Kooperation mit aufnehmenden und abgebenden Einrichtungen (Kita, Oberschulen): Einsicht in Sprachlerntagebücher
<i>Sprachbildende Projekte</i>	„In Lesewelten hineinwachsen“, Lese-Profi- Projekt, Theater-AG, Vorlesewettbewerb, Konfliktlotsen

2. Feststellung des Sprachstands und des Förderbedarfs

<i>Sprachstandserhebungen</i>	Bildbeschreibungen
<i>Tests zur Lese- und Schreibkompetenz</i>	HSP (ab Ende Kl.1, 2. HJ Kl.2 – am Ende Kl.2 neue HSP, Kl.3 nach Bedarf zum HJ und

	<p>zum Ende) Lesewörter-Stolpertest (Klasse 2-4) (2x im Schuljahr) regelmäßige Schreibproben in Kl. 1,2</p> <p>HSP und Lesewörterstolpertest in Form von Auswertungstabellen</p> <p>Rückmeldung an Eltern: Allgemeine Information auf dem Elternabend individuell: Elterngespräche HSP-Infobrief an Eltern, wenn Kinder am LRS-Kurs teilnehmen</p>
<p><i>Nutzung der Ergebnisse von Lernstandserhebungen</i></p>	<p>LauBe: Durchführung nach Schuljahresbeginn</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung in LauBe-Heften - Auffälligkeiten: Rücksprache mit Eltern, Aufnahme in temporäre Lerngruppen <p>Vera: 3. Schuljahr April/Mai</p> <ul style="list-style-type: none"> - VERA-Portal (Klassen- und individuelle Schülersauswertung) - Mitteilung an Eltern mit Zeugnissen

3. Sprachförderung an der MCG

3.1 Grundsätze der Sprachförderung

Die Sprachförderung berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen, die Interessen und die Lebenswelt der Kinder. Die Wertschätzung der Erstsprache ist dabei von großer Bedeutung. Die kindgerecht, altersgemäß und motivierend gestaltete Lernumgebung ermöglicht ein spielerisches Lernen und weckt die Kommunikationsbereitschaft, unterstützt durch vielseitiges, anschauliches Lern- und Lehrmaterial. Der Lehrer hat Vorbildfunktion, denn das Kind lernt am sprachlichen Vorbild des „Native-Speaker“.

3.2 Inhalte der Sprachförderung

Beim Vergleich einzelner Lern- und Lehrwerke findet an der MCG die Sprachförderung in folgenden Lernfeldern statt.

Lernfelder	Themenschwerpunkte
Lernfeld 1: Ich und du	Ich heiße... Was ich mag... Was ich kann
Lernfeld 2: Miteinander lernen	Im Klassenzimmer Auf dem Schulhof- In der Turnhalle
Lernfeld 3: Was mir wichtig ist	Freundschaft Tiere (Berufe)
Lernfeld 4: Die Welt um uns herum/ Sich orientieren	Wohnumgebung (Freizeit, Einkaufen im Supermarkt, Um uns herum)
Lernfeld 5: Miteinander leben	Wohnung Familie
Lernfeld 6: Sich wohl fühlen	Gefühle, Körperteile Durch das Jahr (Kleidung, Wetter, Jahreszeiten)

3.3 Integrative und additive Sprachförderung

An der MCG findet die Sprachförderung sowohl „innerhalb“, als auch in Absprache mit Klassenlehrern „außerhalb“ des Unterrichts statt.

Integrative Sprachförderung	Additive Sprachförderung
<ul style="list-style-type: none"> - Fächerübergreifendes Lernen in offenen Unterrichtsformen (u.a. Lernen an Stationen, Freiarbeit, 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppenförderung von max. 4-6 Kindern zum Regelunterricht

<p>Wochenplan)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integration der Sprachförderung in den Regelunterricht (Einsatz von differenziertem Arbeitsmaterial im Deutschunterricht) - Aufbau eines Fachwortschatzes, Leseförderung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleingruppenunterricht in Randstunden in der Regel 1 h pro Woche - Aufbau des Fachwortschatzes mithilfe verschiedener Materialien - Dokumentation mit Förderplan
--	--

Die Sprachförderung an der MCG findet im Rahmen spezieller Angebote in kleinen Gruppen statt (LRS-Unterricht, DaZ-Unterricht, Förderband, temporäre Lerngruppen).

In der Kleingruppe können wir einzelne Kinder gezielt beobachten und den Sprachentwicklungsstand und andere Entwicklungsverzögerungen feststellen.

LRS	Siehe LRS-Konzept
DaZ	<p>Ziel: Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich (erfolgreiche Teilnahme am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer; Teilhabe am Leben in der Gesellschaft)</p> <p>Im Vordergrund steht in erster Linie das Sprechenlernen (Gesprächsbereitschaft entwickeln; Fähigkeiten, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen sowie Sprachmuster entwickeln, absichern und vertiefen).</p>

	<p>Authentische Anlässe aus dem Leben der Schüler schaffen (u.a. durch Anschauungsmaterialien und szenische Darstellungen).</p> <p>Darüber hinaus kontinuierliche Erweiterung von Wortschatz, Satzbau und Grammatik.</p> <p>Auf Grundlage der Bedarfsermittlung wird zu Beginn des Schuljahres und Stundenkapazität bei Bedarf in allen Klassenstufen wöchentlich 1 Stunde angeboten, die von unterschiedlichen Lehrkräften durchgeführt wird, parallel zum Regelunterricht.</p>
Förderband	Siehe Förder- und Forderkonzept
Externe Beteiligung	Sprachförderung, Türkischunterricht beim Türkischlehrer

4. Entwicklungsschwerpunkt zur Durchgängigen Sprachbildung

Entwicklungsschwerpunkt	Lesekompetenz (Leseflüssigkeit und Lesestrategien)
Begründung	Schüler haben zum Teil wenig Lesekompetenz (Beobachtungen im Unterricht); insbesondere Schwierigkeiten Sachtexte im FA-Unterricht zu verstehen; sie schneiden in Testsituationen schlechter ab, als ihr Fachwissen es erwarten lässt.

Lesekompetenz ist eine mehrdimensionale Fähigkeit und umfasst ein ganzes Bündel verschiedener Teilfähigkeiten. Es hängt unter anderem von der Lesegeschwindigkeit, dem Vorwissen, Fähigkeiten zum lexikalischen Zugriff, dem Vorhandensein von Wortschatz, (Lese-)Motivation und Einstellungen zum Lesen, sowie Kenntnissen von Textmerkmalen, Lesestrategien und kognitiven Grundfertigkeiten ab.

Nach dem Kompetenz-Modell von Rosebrock und Nix findet Leseförderung durch eine Kombination verschiedener Verfahren wie Lautleseverfahren, Vielleseverfahren, Lesestrategietrainings und Leseanimation statt (vgl. Rosebrock 2012).

Dabei spielt auch das Drei-Säulen-Modell eine wichtige Rolle: Lesen im Unterricht (Lesen im Deutschunterricht und in allen Fächern), Lesen in der Schule (Lesekultur, Eltern, Schulbibliothek) und Kooperation mit Partnern (Lesepaten, Öffentliche Bücherei, regionale und überregionale Partner). Auf diese Weise werden neben den kognitiven nach PISA auch die subjektiven und sozialen Aspekte miteinbezogen (vgl. ebd).

Im Sinne einer lesenden Schule leistet ein lesefreundliches Schulklima einen wichtigen Beitrag. Darüber hinaus hat eine systematische schulische Leseförderung neben den Lesefertigkeiten auch die Lesemotivation der Schüler im Blick. In dem Sinne werden verschiedene Lese-Verfahren an der MCG integriert.

4.1 Entwicklungsziele:

Ziel	Kriterien	Indikatoren
Schüler können flüssig lesen	Schüler lesen mehrheitlich flüssig vor	Schüler verbessern ihre Ergebnisse im Stolperwörterlesetest
Schüler der 2.-4- Klasse arbeiten mit Antolin	Schüler arbeiten selbstständig mit Antolin; beantworten Fragen zur Lektüre	Schüler verbessern ihre Ergebnisse im Leseverständnistest + in der Leseschnelligkeit
5-Schritt-Lesemethode in 5./6. Klasse	Schüler arbeiten selbstständig mithilfe der 5-Schritt-Lesemethode an Sachtexten	Schüler verbessern ihr Textverständnis im Leseverständnistest

4.2 Zeit-Maßnahmenplan:

Wer ist verantwortlich?	Was?	Wer ist beteiligt?	Bis wann?
Deutschlehrer	Lesestolperwörtertest: Lese-Tandems in allen Klassen bilden	Klassenlehrer; Sprachbildungskoordinatorin; alle Klassen	jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres und Schulhalbjahres
Deutschlehrer	ILEA-Lesetest in der 2.-6. Klasse	Klassenlehrer; Sprachbildungskoordinatorin; 2.-6. Klassen	jeweils zu Beginn und zum Ende des neuen Schuljahres
Deutschlehrer	Antolin im Unterricht (2.-4. Klasse); Antolin-Bücher besorgen und abholen	2.-4. Klassen Jahrgangsteams oder einzelne Klassenstufen	jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres
Sprachbildungs- koordinatorin	Aufbau einer Lesecke in der Mediothek	LeseProfis; Eltern; Schüler	Ende 2019

IT-Berater	Weitere Ausstattung mit PCs	Schulleiterin	Ende 2019
Sprachbildungs- koordinatorin; Frau Görzdorf	Lese-Profi-Workshop (Einführungsveranstaltung)	10 Schüler vor allem aus den 4. und 5. Klassen	Ende 2018/19
Sprachbildungs- koordinatorin; Frau Görzdorf	verschiedene Lese-Profi- Projekte (Weihnachts- Lesen, Peer-Lesen in großen Pausen, Lese-Nacht...)	Lese-Profis	wöchentlich 1 Stunde
Sprachbildungs- koordinatorin	3maliges Treffen Sprachbildungs-AG	Frau Schulz	Ende 2018
Deutsch Fachkonferenzleitung	Vorlesewettbewerb	Klassenlehrer/Fachlehrer	jeweils im Dezember
Deutschlehrer	Kooperation mit Büchereien und Buchhandlungen: verschiedene Veranstaltungen (z.B. Erich Kästner Rallye)	nahe gelegene Büchereien (Britz, Clay Oberschule) und Buchhandlungen (Leporello)	jährlich
Fachkonferenzen	Sprachbildung ins schulinterne Curriculum	Sprachbildungs- koordinatorin; Steuergruppe	Ende 2019

5. Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

Schwerpunkt der Evaluation Leseflüssigkeit und Lesekompetenz der Schüler fördern			
Kriterium und Indikatoren Schüler verbessern ihre Ergebnisse; brauchen weniger Hilfe beim Lesen			
Wer evaluiert?	Wer wird befragt?	Wann?	Mit welchen Instrumenten?
Klassenlehrer; Deutschlehrer; SBK	alle Schüler	Anfang und Ende des neuen Schuljahres	Stolperwörterlesetest
Klassenlehrer; Deutschlehrer; SBK	alle Schüler	Anfang und Ende des neuen Schuljahres	ILEA-Lesetest

6. Literatur:

Auf dem Weg zur „lesenden Schule“, systematische schulische Leseförderung, SenBJW 2013

Rosenbrock, Cornelia: Was ist Lesekompetenz und wie wird sie gefördert? www.leseforumlecture.ch-3/2012

Ganztagskonzept der EFöB



vom 05.01.2017

Grundsätze	<ul style="list-style-type: none"> • Schule ist Lebensort für Kinder • Arbeit auf Augenhöhe (Erzieher/ Lehrer) • jede Klasse wird über 6 Jahre von einem Bezugserzieher begleitet • Erzieher/Innen der 1. und 2. Klasse begleiten die Kinder beim Essen im Rahmen des Unterrichtes • Rhythmisierte 90 Min. Taktung • Elternarbeit (gemeinsame Elterngespräche, Elternabende)
6.00 Uhr bis 7.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit für Frühstück • Rückzugsmöglichkeit • Freies Spiel
7.30 Uhr bis 8.20 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • 0. Stunde Förderband • Betreuung im Klassenverband • 8:10 Uhr - 8:20 Uhr offener Anfang • 8:10 Uhr Erzieher sind in den Bezugsklassen

8.20 Uhr bis 13.40 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Betreuung im Klassenverband (auch VHG Kinder)• Unterrichtsbegleitung in den Klassen• 1-3, 4 Std. wöchentlich• 4-6, 2 Std. wöchentlich• Klassen mit besonderen Bedarfen auch mehr Std.• integrierte Mittagspausen im Stundenplan• Projekte (angelehnt am Rahmenlehrplan) jeweils 1 Block wöchentlich in der 1. und 2. Klasse• gezielte und individuelle Förderung• Begleitung von Kindern mit Förderbedarf• Kooperationsstunde zwischen Lehrer und Erzieher
13:40 Uhr bis 16.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none">• Durch pädagogisches Personal betreute Hausaufgaben mit der Möglichkeit der selbstständigen Mediennutzung• Förderangebote für Kinder mit Integrationsstatus• Aufgreifen von unterrichtsbezogenen Themen in den Arbeitsgemeinschaften (AG's)• gezielte Kompetenzerweiterung durch Stationsangebote• Interessenorientierte Angebote• Gemeinsame Durchführung einer AG von Erziehern und Lehrkräften• Nachmittagsvesper• Freies Spiel• Outdoorangebote• Bewegungsangebote i. d. Turnhalle zur Förderung der motorischen und koordinativen Fähigkeiten

16 Uhr bis 18.00 Uhr

- Freies Spiel/angeleitetes Spiel
- Rückzugsmöglichkeiten

Verzahnung des pädagogischen Personals

Instrumente der Qualitätsentwicklung

- Gemeinsame Elterngespräche/EA
- Gemeinsame Wandertage und Klassenfahrten
- Gemeinsame Planung von Aktivitäten
- Kooperation der verschiedenen Professionen (Tridem)
- Projekte angelehnt am Rahmenlehrplan
- Gemeinsames Bewertungssystem auch in den Projekten
- Wöchentliche Teamsitzungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Tägliches Briefing • Vernetzung mit umliegenden Institutionen (Gemeinde, NW 80)
Schulische Gremien und gemeinsame Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Studientage • Schul- und Gesamtkonferenzen • Helfer- und Klassenkonferenzen • Fachbereichskonferenzen • Steuergruppe • ESL • Schulfeste/ Veranstaltungen
Evaluation und Qualitätssicherung	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Evaluation , gemeinsame Reflexion im Team, Feedbackkultur • Externe Evaluation(Schulinspektion